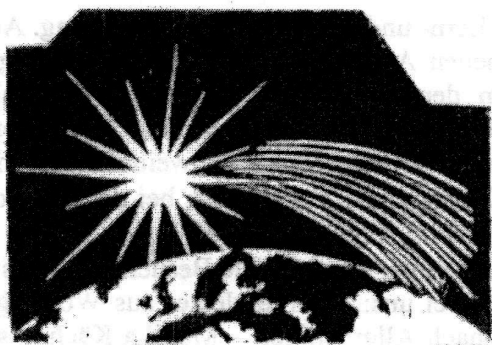


Wir wünschen  
allen ein Frohes  
Weihnachtsfest



und ein  
segensreiches  
neues Jahr!

*Alle Enden der Erde  
schauen Gottes Heil*

Gruß aus Temesvar Nr 18

Dezember 2003

Zu Ostern habe ich zum letzten Mal etwas von uns berichtet. Eine lange Zeit und viel ist inzwischen geschehen. Ich hatte mir ja vorgenommen zum Schulbeginn Euch einen neuen Bericht zu schicken, als P. Nikolaus und P. Andreas aus ihrem Urlaub zurückkamen. Bis dahin lag über viele Strecken alle Arbeit auf mir allein. Durch die halbjährige Erholungskur von P. Nikolaus hatte ich ja auch die Verantwortung für die Pfarrei. Dazu kam noch ein Ereignis am 13 Juni, das mich nun wohl mein ganzes Leben begleiten wird: ein betrunkenere junger Mann lief mir in einem kleinen Ort in Ungarn unvermittelt ins Auto. Ich suchte auszuweichen, der rechte Außenspiegel erfasste aber seinen rechten erhobenen Arm – wollte er mich anhalten? – und schleuderte ihn in den Straßengraben. Da der Ort wie ausgestorben war, hatte ich zunächst große Mühe, den Notarzt, die Polizei und einfach Hilfe zu alarmieren. Der 32-jährige starb noch an der Unfallstelle. Wenn ich mir auch keine Fahrlässigkeit vorzuwerfen habe, ging und geht mir der Tod dieses Mannes sehr nach. Meine Freude am Fahren habe ich nun endgültig verloren.

Ich komme zurück zum Septemberbeginn. Unserm P. Nikolaus hat diese längere Auszeit sehr gut getan. Er kann nun den Magister in Psychologie abschließen und führt die Pfarrei wieder mit gewohntem Elan. Auch P. Andreas kehrte zu uns zurück mit neuem Schaffensdrang. Es zeigt sich aber bald, dass es mit seinem alten Leiden zusammenhing, das sich immer mehr verschlimmerte. Ich selber musste mich in dieser kritischen Zeit einigen medizinischen Behandlungen in Deutschland unterziehen, so dass P. Nikolaus und unsere Mitarbeiter im Haus allein damit fertig werden mussten. Die behandelnde fromme Ärztin ließ uns restlos im Stich, in dem sie den Sachverhalt mit Mystik erklärte. Wer uns geholfen hat in dieser Situation ist unser Provinzial P. Hermann und unsere Mitbrüder in Kaisermühlen. Wir hoffen und beten alle darum, dass P. Andreas bald wieder sein Gleichgewicht findet und uns unter guter ärztlicher Betreuung wieder die große Hilfe sein kann, die er uns war.

Ihr werdet verstehen, dass ich zu aller erst diese persönlichen Sorgen Euch und Eurem Gebet anvertrauen musste. Unser Senior Br. Bruno spürt natürlich sein Alter und ist doch, wo man ihn braucht, immer wieder zur Stelle. Unsere beiden Aspiranten Pisti und Petrica haben mit dem Studium der Psychologie begonnen und werden hier stark gefordert. Unsere jährlichen Exerzitien in den Bergen, die wir uns diesmal ohne Exerzitienleiter gegenseitig hielten, sind unter den oben angedeuteten Zuständen sehr tief gegangen

Diesmal fürchte ich, dass ich nicht mehr alle Ereignisse, Aktionen und Besucher, die uns in diesen 7 Monaten geschenkt wurden zusammenbringe. Das größte Ereignis für alle unsre drei Einrichtungen – Nachtsyl, Frauenhaus und Jugendfarm – war wohl der einwöchige Kurs, den uns im Auftrag des Welthauses der Diözese Graz Michael Lintner von der Arche-Caritas Graz über Teamarbeit gehalten hat. Wir sind sehr dankbar, dass diesem Kurs noch weitere folgen werden und wir so unsere Arbeit immer besser d.h. fachmännischer, harmonischer und somit auch leichter machen können. Im Nachtsyl ist nun der Hof fertig, stehen im Keller ein

Meditationsraum und ein Lern- und Ärzteraum zur Verfügung. Außerdem hat das ganze Haus außen und innen einen neuen Anstrich bekommen. Am Festtag von P. Paulus, dem 2. Juni haben wir auf der Farm den Schweinestall und das Pfortenhaus mit 4 Wohneinheiten einweihen können. Die 100 ha Feld an der serbischen Grenze konnten wir gut verkaufen und dafür Felder in der Nähe erwerben. Unsere Schweine haben ihr Sollstärke von 130 Stück schon erreicht. Bei den Kühen sind wir erst bei 8, bei den Hühnern ist noch keine Lösung in Sicht. Über das Frauenhaus wird Christl berichten.

Gott sei Lob und Dank durften wir wieder viele Besucher bei uns empfangen. Gleich zweimal waren in diesem Zeitraum bei uns: Familie Netzer aus Wolfegg – zur Aussaat im Frühjahr und zum Mistausbringen nach Allerheiligen – Monika Käch aus der Schweiz und Sr. Maris Stella aus Wien, Martin Michalitsch aus Graz brachte beim ersten Mal seine Freundin mit und das 2. Mal seinen Vater, der als Wirtschaftsberater unsere Arbeit unter die fachmännische, wirtschaftliche Lupe nahm und uns einige gute Vorschläge machte. Frau Pfeffer aus Thanau kam natürlich wiederholt um nach ihrer Tochter Juliane zu schauen. Das geschah aber nicht mit leeren Händen.

Wiedergekommen sind zu uns auch in diesem Jahr Herr Erkert aus Südtirol, der unser Essen auf Rädern in Schwung hält, unser Br. Franz Brugger aus Graz mit Mitarbeitern der Vinzenzgemeinschaft, die uns die Ferienlager der Kinder ermöglichen, Peter Lanthaler mit MitarbeiterInnen kamen mit je einer halben Tonne Mehl, Reis, Zucker und Öl für unsere Dauerkranken, Katrin Heinzmann bereitete das Kommen der Brandstifter vor, die uns im Gottesdienst mit Liedern, Glaubensfreude und vielen Kleidern beschenkten, Frau Grübel mit einer Gruppe der Kinderhilfe Rumänien e.V. Stockstadt nahm sich auch einmal Zeit, sich bei uns ohne Zoll- und Transportheftik umzusehen, den großen Transport mit 434 Paketen ließ sie vorgestern bei uns ankommen, Herr Elbert aus Oberursel und sein Verein „Direkte Hilfe für Kinder“ hat uns diesmal zu den Hilfsgütern zugleich einen Palettenhubwagen mitgeliefert. Maria und Jonny Pucher sind seit 1991 jedes Jahr hier für zwei Wochen zum Arbeiten – diesmal in Vertretung von Marika zum Kochen, dann Hopfplatern und bei der Fußwallfahrt nach M-Radna mitbeten - übers Jahr sammeln und sortieren sie Kleider, öffnen Kommunionkindern, Schülern und Erwachsenen die Herzen für andere, Altbekannte Gesichter sind bei uns die Rötenbacher unter Führung der Weilersippe und die Münchner von unserer Pfarrei St. Willibald – mit Spende vom „Trampolinspringen“. Zu einer „Ora et labora“-Woche hat sich wieder eine Schülergruppe vom Salvatorkolleg Bad-Wurzach mit P. Hubert Veese eingefunden. Was sie geschaffen haben, wird noch in 100 Jahren in unserem Klosterhof bewundert werden: die Sonne aus Pflastersteinen. Ähnliches wiederholte Sr. Ina-Maria mit ihren diesjährigen Firmlingen aus Wolfegg. Dabei kam es auch zur Überreichung der Spenden aus zwei außergewöhnlichen Aktionen jener der 8. Klasse Realschule in Kißlegg, die mehrere Projekte für die Straßenkinder durchführte und mit Hilfe der Pfarr- und der polit. Gemeinde Kißlegg auf eine Spende von 2736.- Euro kamen, und jener der Musicalgruppe Wolfegg mit dem Stück „Geschenkt, geschenkt“, das außer der Freude 4333.- Euro für die Straßenkinder einsang.

Zum ersten Mal haben unsere Einladung zum Nachschauen bei uns einige unserer großen Wohltäter angenommen: meine Verwandten Rupp und Hausmann aus Christazhofen, Fam. Brenner aus Memmingen. Des weiteren kam der Raucherclub „Havanna“ von Meckenbeuren mit der Carpatair über die Grenzen hinweg angefliegen, während ihr großer Hilfstransport zur gleichen Zeit die Tücken der Grenzen am Boden zu durchleiden hatte. Auch aus Meckenbeuren kam der Kirchenchor St. Maria und hat mit seinem Singen und Spenden den Grundstein gelegt zur Renovation unserer Kirchenorgel, an der nach 60 Jahren viele Register nicht mehr bespielbar sind – wer uns bei dieser Finanzierung behilflich sein möchte, müsste das immer bei seiner Spende vermerken -. Vom Lionsclub Rottal-Inn kam zu uns Herr Poxleitner, um die Liste seiner Spendenempfänger zu überprüfen. Das ist bei uns sehr wichtig, denn das ist das Problem der rumänischen Gesellschaft und Wirtschaft in allen Bereichen: Korruption in allen Schattierungen. Obwohl wir schon viel am Hals haben, suchen wir zu helfen, so weit es nebenbei noch geht. Wir danken auch für den Besuch des Kathol.

Frauenbundes aus München, einer Gruppe aus Tirol und aus dem Eichsfeld. Last not least hat Christof Domeisen, Direktor einer kathol. Schule in der Schweiz, uns viele gute Tipps und Stunden geschenkt.

Zwei Transporte, die Mirko mit unserm großen LKW machte, bedürfen der besonderen Erwähnung: der Transport von Herr Kutter aus Arnach, der mit dem 3.Kurs der KFZ-Lehrlinge in Leutkirch einen Traktor komplett erneuerte und dazu eine Güllefaß plus Rührwerk für unseren Schweinebetrieb schickte. Des weiteren der Transport mit Ausrüstungen aus dem Kinderkrankenhaus Gaißach bei Bad Tölz. Diesen verdanken wir Pfr. Scheiel und seiner Schwester Karoline, die dazu noch unsere Arbeiter beherbergten.

Eigentlich muss ich ja auch meinen eigenen Transporten danken, denn ich durfte immer wieder vorfahren in Groß St. Florian, Wien, Niederthalheim, Passau, Oberflossing, München, Stuttgart, Bergatreute, Lochau und dann eben auch in Meckenbeuren, um Kleider, Fahrräder, Möbel und Lebensmittel zu laden. Weil ich daheim immer wieder selbst Kleider zu sortieren habe, ist es mir ein ganz besonderes Anliegen, allen Sortieren zu danken. Ich kenne Ihre Freude und Jubel, wenn man schöne, saubere und ganze Sachen in die Hand bekommt und den Ärger, wenn man als Mist-Entsorger missbraucht wird. Und noch einmal die Bitte: keine gebrauchte Babykleidung – danke den Memminger Frauen und allen anderen für die neue – keine gebrauchte Unterwäsche, keine gebrauchten Schuhe irgendwo verstecken. Es wird ständig kontrolliert und da ich nicht „schmiere“ kann es auch mir passieren, dass ich zurückgeschickt werde. Nach dem Gesetz könnte sogar das Fahrzeug konfisziert werden.

Und nun wieder mein Dank allen Spendern. Wenn bei uns der Betrieb läuft, ja sogar immer mehr verbessert und ausgebaut werden kann, verdanken wir das Ihnen persönlich, auch wenn ich hier namentlich „nur“ die Schulen, Pfarreien und andere Gemeinschaftsaktionen aufführe.

Bei den Schulen hat die Staatl. Realschule Kempten, das Salvatorkolleg Bad-Wurzach, die Salvatorschule in Berlin, der Elternbeirat der Grundschule Meckenbeuren und die 4a der Grundschule Wolfegg am Ende des Schuljahres die Klassenkasse für uns „geleert“. Bei den Pfarreien sehe ich Puchberg am Schneeberg, Aschbach bei Schlüsselfeld, Hl. Dreikönige in Hebborn, St. Gervasius/Protasius in Saarbürg, St. Martin in Stiefenhofen, Salvator in Giebel-Stuttgart, Missionsausschuß von Bergatreute-Molperthaus, Adventmusik der Pfarrei Schalding r.d.D, Osterspeisensegnung Bad Gams, Sternsingeraktion Flossing, Herbergsuche Bad-Waldsee, Almmesse von P. Viktor, Ostereierverkauf der Ministranten von Meckenbeuren, Erstkommunion in Mettersdorf bei Graz, Kirchenchor von Roggenzell, die evangel. Kirchengemeinde von Ottweiler. Der Gewinn der Fastenessen in Maria Himmelfahrt Oberzell bei Passau, Flossing und Oberneukirchen landete bei uns. Die kathol. Frauenvereine von Übersee, Nonnenhorn, Passau-Ilzstadt, Kreuth, die Kontaktfrauen von St. Josef Lindau und die Pestalozzifrauen von Bad-Waldsee werkten für uns. Es unterstützten uns wiederum die öster.-rumänische Kinderhilfe von Herrn Pannholzer aus Linz, der Lionsclub Herrenalb über Herrn Roolf, Sr. Rosa's Heimatgemeinde Vintl in Südtirol, der Missionsamt Diözese Bozen-Brixen, Familiaren des Deutschen Ordens Südtirol, aus Mistelbach Frau Maria Singer-Mauerer mit dem Erlös von den „Eineweltprodukten“ und die Firma Restle Sanitär-Haushaltswaren mit dem Erlös von Kaffee und Kuchen beim Herbstmarktsonntag. Es sind auch Spenden zu grünen und goldenen Hochzeiten vermerkt – Müller-Draenert und C.+B Deutmoser – zu Geburtstag, Pensionierung und Priesterjubiläum – Frau Brunhilde Liebl, Herr Krawinkel, Herr Diendziol, P. Eduard Gijsen und P. Jean Bawin – zur „Kranzablöse“ - +Frau Christine Eschperger. Ich vermute aber auch hinter den Spenden von Anni Klein aus Würzburg, Fam. Sieg aus Bochum, Fam. Häger aus Bergisch Gladbach und hinter der Spende von Hecht Hubert aus Bad-Wurzach irgend ein besonderen Anlass. Zu den großen Spenden unserer Mitbrüder und Mitschwester aus Münster, Horrem-Kerpen, Lochau, Meran und Wien haben sicher sehr viele mit beigetragen.

Bei der Einweihung der Casa Austria, der neuen Unfallklinik in Temesvar, kam auch ein ganzer Tross Journalisten aus Österreich und Deutschland, die dann in etlichen Zeitungen und Bistumsblättern über unsere Aktivitäten berichteten: Ich muss ehrlich sagen, dass ich mich ganz damit identifizieren kann. Für solch einen Journalismus muss man auch mal Danke

sagen. Ganz besonders möchte ich in diesem Zusammenhang namentlich Herrn Roland Weiß von der Schwäbischen Zeitung nennen, der sich in unsere Lage hier einfühlen kann wie kein anderer.

Danken möchte ich auch über diesen Brief der Juliane Pfeffer für die 14 Monate ihres Lebens, die sie uns hier in vielfältigem Einsatz geschenkt hat. Ebenso ein dickes Vergelt's Gott den 4 JEVs Christina Buchhold, Leonore Pflanzler, Carmen Schwenk und Martin Zeilinger. Auf Wiedersehen  
P. Berno

Ein Sprichwort sagt: „in der Kürze liegt die Würze“. So möchte ich einfach allen uns in irgendeine Weise unterstützen ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen. Erwähnen möchte ich den internationalen Zontaklub in Brixen und Herr Peter Lanthaler für den Erlös vom Weihnachtsbasar. Frau Christine Losso für die Medienarbeit. Sr. Bernadette und ich gehen viel die alten und kranken Menschen besuchen und pflegen. Da begegnen wir viel Elend und Not besonders schlimm wird wenn sie ins Krankenhaus müssen und kein Geld haben um zu schmieren. Dazu wird Sr. Bernadette eine Erfahrung erzählen. Zum Weihnachtsfest wünschen ich ihnen Gottes Segen viel Freude und Kraft.  
Sr. Rosa Mair

Ich besuche kranke und alte Menschen mit Schlaganfall, Rheuma und anderen Beschwerden und mache mit ihnen Heilgymnastik und Massage. Dabei höre ich vieles von ihren Sorgen, Freuden und noch öfter Leid. Eine Patientin erzählte mir, sie musste eine kleine Operation machen lassen. Ärzte und Personal im Spital erwarten meistens, dass sie von den Patienten Geld bekommen. Frau A. fragte ihre Mitpatienten, wie viel sie dem Operateur geben, sie sagten: 2-5 Millionen Lei, oder auch 50-200 €, wenn man nichts gibt, kümmert sich niemand um den Patienten, besonders um älteren Menschen. Frau A. hat aber nur eine kleine Rente von 1,3 Millionen Lei (ca 32,5 €). Wenn sie Wohnung, Strom, Heizung usw. auszahlt, bleibt ca 100.000 Lei zum Leben. z.Z kosten 10 Eier 40.000 Lei 500g Brot 10.000 Lei. Von ihrem Sohn, der selbst ohne Arbeit ist, bekam sie 1.000.000 Lei. Als der Operateur kam, stecke ihm Frau A. 700.000 Lei in der Tasche. Bei einer späteren Begegnung fragte der Arzt, ob dieses „Schokoladegeld“ auch noch für den Narkosearzt sei!!

Es ist traurig oft solche Dinge zu hören und zu erleben – aber das gibt's auch anderswo. Trotzdem bin ich sehr gerne in Rumänien. Es gibt so viele liebe Menschen hier und besonders auch Menschen wie Sie, die gerne helfen, bringen Freude und Trost. Um diese innere Freude möchte ich auch Ihnen allen zur Weihnacht wünschen. Ihre dankbare

Sr. Bernadette Fürhacker

Allen die mir schon lange bekannt und vertraut sind und allen denen ich während meiner Ferien in Deutschland neu begegnen durfte, einen frohen Gruß zum Advent! Für alle unsere Projekte konnte ich wieder sehr viel Interesse und große Spendenbereitschaft erfahren. Ich danke ganz besonders den Pfarreien St. Willibald München, Irsch/Saarburg, St. Augustinus und Maria Königin in Saarbrücken. Erwähnen will ich auch eine Seniorengruppe aus Duisburg, die ich in Horrem kennen gelernt habe und die Frauengemeinschaft aus Beckingen/Saar. Allen ein aufrichtiges Vergelt's Gott!! Durch meine Krankheit, die sich länger hingezogen hat als mir angenehm war, konnte ich in diesem Jahr nur wenige Einzelbesuche machen. Am 13.10. bin ich zurück nach Rumänien und habe gerne wieder meine Arbeit aufgenommen.

Das Frauenhaus war und wird gut geführt durch Frau Christel Tomaszek. Ich mache zwischendurch schon mal Vertretungsdienst und es fällt mir auf, mit welchem Engagement unsere Angestellten mit und für die Frauen und Kinder arbeiten. Immer wieder bin ich gefragt worden, wie hoch die laufenden Kosten pro Monat sind. Zur Zeit fallen dafür mit vier Angestellten 1000 € an. Ich kann allen die uns unterstützen nur aufrichtig danken, und wieder eine herzliche Einladung aussprechen, nachzusehen wofür ihre Spenden verwendet werden! Jede Spende, ob klein oder groß, dient dem Leben der Menschen um die wir uns annehmen. Bald feiern wir das Fest der Geburt Jesu. Möge dieses Fest für sie und uns alle ein Fest des Segens der Freude und des Friedens werden.  
Sr. Friederike Ammershuber

Ich gebe das Wort an Christel weiter.

„Es ist schön auf die letzte Monate zurückblicken zu können und eine deutliche Veränderung

im Frauenhaus festzustellen.“ Diese Zitat stammt aus einem der Rundbriefe von Christina, der JEV-Freiwilligen, die bis August im Frauenhaus gearbeitet hat. Wenn ich es mit eigenen Worten beschreibe, dann mit den Folgenden: Bewegung, Dynamik, Berg- und Talfahrten, und nochmals Bewegung! Konkret aus dem Arbeitsleben will ich einige Beispiele schildern: Kopflausalarm! Sämtliche Bewohnerrinnen sind von Kopfläusen befallen. Es bricht leichte Panik unter ihnen sowohl als auch unter der Mitarbeiterinnen aus. Beim zweiten Mal sind alle schon viel gelassener. Zweimal haben in den letzten Monaten Ehemänner unser Haus ausfindig gemacht bzw. ihre Frau abgefangen. Ein Mann sogar den Kinder in der Schule aufgelauert. Diese konnten mit einem Taxi entkommen. Der Krankenwagen musste schon mehrmals kommen – eine Frau hat sich die Kniescheibe gebrochen und lag dann mit Gipsbein bei uns im Haus. Der Nachbar macht immer wieder mal Ärger und wirft mit Steinen nach unserem Hund wenn er zuviel bellt. Wir haben wöchentliche Hausbesprechung mit allen Bewohnerrinnen und Kindern eingeführt. Ebenso eine wöchentliche Teambesprechung mit den Mitarbeiterinnen. Wir hatten zwei Trainingseinheiten durchgeführt von zwei Psychologen sowie eine einwöchige Kursreihe für die Mitarbeiter des Frauenhauses, des Nachtsyl und der Jugendfarm – veranstaltet vom Welthaus Graz. Das Frauenhaus war auch schon mal überbelegt gewesen. Seit Ende Januar 2003 haben 22 Frauen und 31 Kinder in unserem Haus (Aufnahmekapazität: sechs Frauen plus Kinder) Zuflucht gesucht. Die Aufenthaltsdauer variiert von 2 Tagen bis 6 Monaten. Die Frauen kommen meist aus einer akuten Krisensituation (Ursache: häusliche Gewalt) zu uns. Unsere Aufgabe ist es, die Frauen zu stabilisieren, sie bei der Planung und Umsetzung ihrer nächsten Schritte zu beraten und zu unterstützen sowie ihr Selbstvertrauen zu stärken. Die Frauen die zu uns kommen, machen außerdem die Erfahrung, dass

- sie mit ihren Problemen nicht alleine sind
- es Menschen gibt, die Gewalt gegenüber Frauen verurteilen und nicht als etwas Normales (wie es in der Mentalität n Rumänien gesehen wird) ansehen
- es Menschen gibt, die sie unterstützen
- sie so akzeptiert werden, wie sie sind

Diese Erfahrungen sind sehr wichtig für die Frauen und stärken sie, auch wenn sie wieder zu ihren Männern zurückkehren. In vielen Gesprächen, die mit den Frauen führte, habe ich mich darüber ausgetauscht. Wieder ein Zitat von Christina: „Gemeinsam lachen die Frauen und Kinder an solchen Abenden und verbünden sich gegen all das, was sie zu zerstören droht, werden Freundinnen und erzählen einander von den eigenen Problemen.“ Im letzten Rundbrief habe ich von Team und Teamgeist geschrieben. Die Entwicklung ist ebenfalls geprägt von vielen Höhen und Tiefen und ich hoffe, dass ich in Zukunft mehr Zeit für das Team investieren kann. Auch steht in nächster Zukunft eine Großaktion an. Wir möchten die Garage isolieren, um sie auch im Winter nützen zu können, denn dies ist der einzig separate Raum im Haus. Diesen brauchen wir, um Angebote wie z.B. Hausaufgabebetreuung für die Kinder, Gymnastikkurse für Frauen und Kinder etc. effektiver durchführen zu können. Dafür müssen wir die alte Garagetore ersetzen, am besten durch Thermopanfenster bzw. türen doch brauchen wir dafür Eure Unterstützung. Die billigste Variante ist nämlich immer noch sehr teuer. Laut Kostenvoranschlag 1500 €. An dieser Stelle möchte ich mich auch persönlich bei allen bedanken, die mir während der letzten Monate durch ihr Interesse und ihr Engagement Kraft für meine Aufgabe gegeben haben. Ihr alle gebt mir das Gefühl, nicht alleine zu sein!

DANKESCHÖN!

Christel Tomaszek

Unsere Kontonummern:

Schelhammer&Schattera, Wien BLZ 19190 ein Konto mit Nr. 239558 lautend auf: Provinzialat der Salvatorianer, Rumänien errichtet.

Die Kontonummer 450 der Salvatormission – sie darf gültige Spendenbestätigungen ausstellen – bei der Volksbank Passau BLZ 74090000 ist weiterhin gültig. Auch hier ist es gut die Zweckbestimmung anzugeben.

**E-Mail: sds@mail.dnttm.ro**

**Salvatorianer**

**Telefon & Fax : 0256/ 221218**

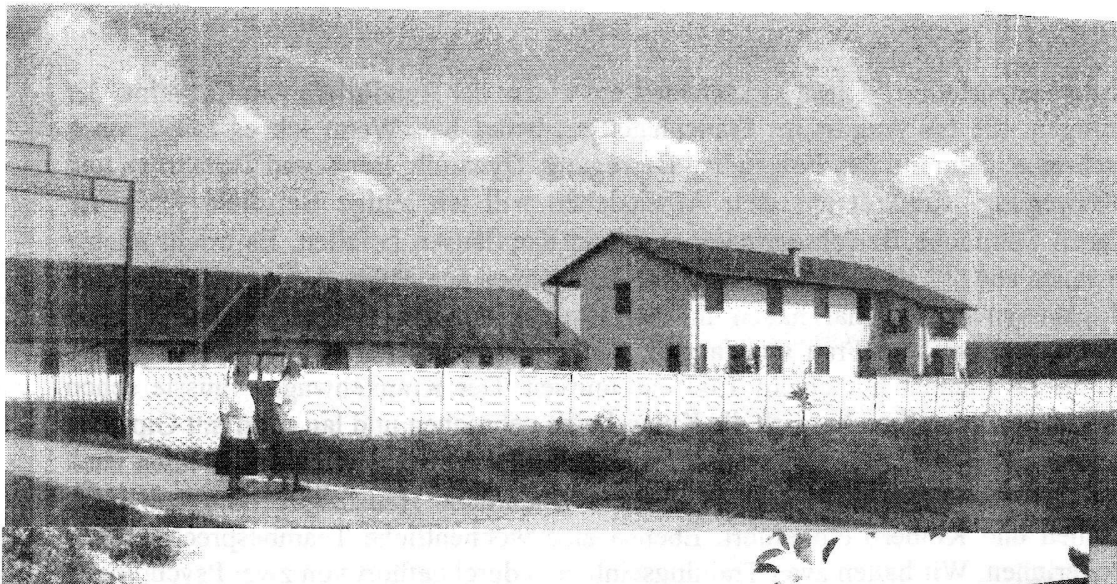
**E-Mail: office@eurgem.dnttm.ro**

**Salvatorianerinnen**

**Telefon & Fax: 0256/94844**

**Unsere neuen Postleitzahlen Ro.300231 Timisoara Str. 1.Decembrie 1**

**Ro.300237 Timisoara Str. Odobescu 36**



Bacova  
am 2.6.03  
Einweihung  
des Pforten-  
hauses

Sr. Bernadett  
Sr. Rosa



Nädra g  
Sommerlager  
der Kinder-  
gruppen  
2003



Annatag  
2003  
Fußwallfahrer  
nach  
Maria Radna



Die Sonne  
geht auf  
Schüler  
aus Bad-  
Wurzach  
beim Verlegen  
der Pflaster-  
steine  
August 2003